

Kamener Zeitung

Vollstrecker für Kamen und Umgebung verbunden mit der
Märkischen Zeitung.

Nr. 96 (1. Blatt)

Dienstag, den 25. April 1922

50. Jahrgang

Das Ende von Genua am 2. Mai.

(TU) In der Nacht von gestern auf heute hat Lloyd George den Präsidenten der italienischen Delegation wissen lassen, daß er gezwungen sei, gegen Ende der Woche Genua zu verlassen, da er bei dem Besuche des englischen Königsgepaares in Belgien anwesend sein müsse. Die Facta wurde Lloyd George diese Nacht ausgereicht, da die Arbeiten der Konferenz einen so schnellen Abschluß nicht gestatteten. Man soll nach längeren Besprechungen dahin übereingekommen sein, die Konferenz am Dienstag, den 2. Mai mit einem feierlichen Akt zu beenden, da man bis dahin hofft, die laufenden Angelegenheiten soweit bearbeitet zu haben, daß der Rest der Arbeiten von Spezialkommissionen auch außerhalb Genua erledigt werden kann. Die gleiche Information wird ferner wissen, daß Poincaré zu diesem Abschluß selbst noch nach Genua kommt, um das Wort zu ergreifen. Sie bestätigt weiter, daß auf diesem feierlichen Schluß auch verkündet werden soll, die einander und eingeladene Staaten seien darüber einig, daß ein Angriff irgend einer Macht gegen das Territorium irgend einer anderen in Zukunft dem Geist von Genua und Genua widerspreche und auf den Fabel und die Zurückweisung der ganzen Welt stoßen werde.

Die kommenden Überraschungen.

(TU) Berlin schreibt im „Echo de Paris“: In seiner Erklärung zu Beginn der Konferenz der alliierten Delegationen ließ Lloyd George durchblicken, daß er selbst mit einem Bruch der Entente cordiale rechne, daß er glaube, daß es selber oder später zu einem offenen Konflikt komme. Man könne daher in den nächsten Tagen neue Überraschungen erwarten.

Um den Geist zu erläutern, der die Delegationen der Vertreter des Großen und des Kleinen Verbandes befehle, als die Antwortnote an Deutschland festgestellt wurde, gibt das „Echo de Paris“ die Vermutungen wieder, mit denen Lloyd George auf die Versprechungen des römischen Vertreters geantwortet hat. Lloyd George sagte: Ich denke, daß das Einberufen derjenigen, die es während des Krieges unter sehr schweren Opfern haben bewahren können, sehr wesentlich dazu beitragen kann, den Frieden aufrechtzuerhalten. Aber ich lege Wert darauf, mit der größten freundschaftlichen Aufmerksamkeit zu erklären, daß das Einberufen der Verbündeten keinen andern Zweck haben darf als den Frieden aufrechtzuerhalten. Wenn es sich darum handelt, den alten Kampfgeist aufrechtzuerhalten, die alten Gegensätze wieder aufleben zu lassen, wird die britische Demokratie endgültig diesem Einberufen fernbleiben. Die jüngsten Ereignisse haben die Verfeinerung für das Einberufen mit den Verbündeten erniedrigt. Wenn eine Trennung sich zwischen uns vollziehen müßte, sehr aufrecht gesprochen, ich wäre entsetzt. Vor dem Krieg, während des Krieges und nach dem Krieg habe ich alles getan, um das zu verhindern, und auf dieser Konferenz selbst habe ich mich an diesem Geist an die Seite derer treten, die den Frieden wollen, wer sie auch seien und woher sie auch kommen, und es wird alle Hindernisse überwinden, die es auf seinem Wege finden wird.

Eine Rede Poincarés.

(TU) In einer großen Rede in der die deutsche Poincaré, seines Vaters, das bisherige Geschäft an sich zu ziehen unter der deutschen Inflation gestanden habe. Er erinnerte an die Bemerkungen des Krieges und an den Vertrag von Versailles, der die schweren finanziellen Folgen für Deutschland brachte, aber dies nicht nur, weil Deutschland nicht wollte. Der Vertrag von Versailles gab Poincaré Gelegenheit, seinen Willen zu zeigen, wenn er sich in der französischen Kammer für die Beibehaltung des internationalen Militärdienstes eingesetzt habe. Die Hypothese der deutsch-russischen militärischen Geheimnisse, die Poincaré an der Frage: „Ist es wahr oder nicht, daß dieser Vertrag von geheimen Abmachungen begleitet ist?“ gestellt behauptet Poincaré, daß der Vertrag von Versailles eine direkte Verletzung des Völkerrechts und eine indirekte Verletzung des Völkerrechts sei. Die französische Öffentlichkeit hätte wohl geglaubt, wenn die Veröffentlichung dieses Vertrages nicht besonders infolge der Umstände, unter denen sie geschah, die sofortige Auflösung der Konferenz von Genua nach sich gezogen hätte. Poincaré erklärte, daß die französische Delegation zu ihrer nachfolgenden Antwort an Deutschland nur durch die Notwendigkeit auf die alliierte Solidarität bestimmt worden sei. Poincaré erklärte weiter, daß, um an dem Friedensbündnis der Konferenz von Genua keine Schuld zu lasten, die die Regierung übernahm bereits beschlossen war. Die Rede gipfelte in folgenden Sätzen: „Der Vertrag von Versailles hat das europäische Gleichgewicht zerstört, vielleicht umgekehrt. Frankreich hat die Gefahr vor sich, sich zu verlieren, seine Interessen davon zu überzeugen, daß die beste Methode dieser Gefahr darin besteht, niemals mit Schwäche auf eine Entscheidung zu antworten. Wir sind auf jeden Fall entschlossen, alles zu fordern, was aus dem Vertrag von Versailles ausfließt. Wir werden nur unter einer Bedingung in Genua, weder an Deutschland, noch

an Rußland diesen irgend welche Konzessionen gemacht werden. Wir halten uns nicht an unser System. Wir haben den heißen Wunsch, die alliierte Einheit aufrecht zu erhalten, aber wir werden in aller Unabhängigkeit die französischen Rechte verteidigen. Die Alliierten müssen nun bezüglich des deutsch-russischen Abkommens prüfen. Wenn Deutschland bis 31. Mai die Bestimmungen der Reparationskommission nicht erfüllt, so werden wir mit oder ohne die anderen Alliierten die nötigen Maßnahmen zur Verteidigung unserer Interessen ergreifen. Den Schluß der Rede bildet ein Appell an die französische Einheit unter Hintanhaltung aller Parteinteressen, zu einer Stunde, wo sich Frankreich von einer Gefahr bedroht sieht, die zwar weniger schlimm als die von 1914, aber desto hinterlistiger und unabwehrbarer ist.“

Pariser Pressestimmen zur Rede Poincarés.

(TU) Die Meinung der gestrigen Abendblätter bildet den Reiz von Poincarés Rede. Die „Liberté“ schreibt: Es wäre ein Zugeständnis der Machtlosigkeit, wenn wir uns länger in Genua aufhalten würden. Es war schon fast genug, daß wir den Zwischenfall vom 17. 4. durften. Der Vertrag von Versailles gibt den Alliierten das Recht, Sanktionen zu ergreifen. Frankreich wird sich also ergreifen, wenn die Alliierten es unterlassen. Der „Antony“ schreibt: Wir nähern uns dem 31. Mai. Deutschland muß den Forderungen der Reparationskommission nachkommen. Wenn aber Deutschland wieder Ausflüchte macht, so ist Frankreich entschlossen, diesmal jede Ausflucht nicht zu erlauben. Nach der Rede, den Lloyd George in Genua vollzogen, kann diese Sorge bei uns nicht überhand nehmen. Wir haben für den Frieden viel getan und nur Recht geben. Wir haben diesem Völkchen den Frieden zu garantieren.

Das ganze englische Kabinett hinter Lloyd George.

Wie die Blätter aus Genua melden, hielt der aus London in Genua eingetroffene Lord Birkenhead eine Ansprache an die Pressevertreter, in der er erklärte, daß das amtliche England durchaus die Richtlinien Lloyd Georges auf der Konferenz billige. Das ganze englische Kabinett stehe unbedingt hinter Lloyd George. Schließlich Rußlands erklärte Lord Birkenhead, England stehe auf dem Standpunkt, daß jedes stillschweigende Vorgehen für sich selbst seine Verantwortung zu geben.

Deutschland treibt ehrliche Politik.

Der englische linksliberale Parlamentarier Kenneth, der auf der Rückreise von Genua nach London in Berlin weilte, erklärte gestern Pressevertretern über seine in Genua gewonnenen Eindrücke, daß er hinsichtlich der Konferenz nicht sonderlich optimistisch sei. Wenn der Wiederaufbau Europas durchgeführt werden sollte, so müsse man den Versailles Vertrag revidieren. Deutschland die Lebensfähigkeit verschaffen, deren es nicht entbehren könne und Rußland wieder vordringlich in die europäische Völkergemeinschaft aufnehmen. Was bisher in Genua erreicht worden sei, sei immer nur das Ergebnis von privaten Besprechungen bei Lloyd George gewesen, bei denen Deutschland zu kurz gekommen sei. Unter solchen Umständen könne man sich nicht im geringsten darüber wundern, daß die deutsche Regierung es für richtig hielt, ein direktes Abkommen mit Rußland abzuschließen. Deutschland habe eine unbedingte ehrliche Politik verfolgt, denn es habe den Vertrag sofort nach dem Abschluß der Deffektivität bekanntgegeben. Kenneth steht in dem deutsch-russischen Vertrag ein vorbildliches Beispiel für die Regelung der Beziehungen zwischen den europäischen Regierungen und Rußland.

Die russischen Bedingungen.

(TU) Die Sachverständigen der Delegationen versammelten sich zu einer Sitzung mit den russischen Sachverständigen. Rakowski teilte die russischen Bedingungen mit. Unter anderem verlangten die Russen ein 30jähriges Moratorium für die Bezahlung ihrer Schulden, Annulierung sämtlicher Kriegsschulden Rußlands, bedingungslose Anerkennung der Sowjetregierung, eine internationale Anleihe an Rußland. Damit sich die Delegationen mit ihren Bedingungen ins Benehmen setzen können, wurde die Sitzung auf heute verschoben. Die französischen Delegierten wollen nicht mehr mit den Russen verhandeln. Auch englischerseits wird erklärt, daß man die Haltung der Russen nicht verstehen kann.

Ein Zusatzabkommen zwischen Deutschland und der Räte-Ukraine.

Nunmehr wird in Genua bekannt, daß einen Tag nach der Unterzeichnung des deutsch-russischen Vertrages ein Zusatzabkommen zwischen Deutschland und der Räte-Ukraine von Athenau einerseits und von Rakowski andererseits unterzeichnet worden ist. Ueber seinen Inhalt verlautet folgendes: Das Abkommen sieht eine wirtschaftliche Verbindung Deutschlands mit der Ukraine sowohl in Bezug auf deren Vorkünfte als auch deren Industrie vor. Deutschland soll Material und Techniker liefern und auf dem Wege eines Syndikats für Kapitalbeschaffung sorgen. Die Aufstellung

der Gewinne soll so vorgenommen werden, daß zwei Drittel auf das deutsche Syndikat, ein Drittel auf die Räte-Ukraine entfallen. Deutschland verzichtet auf alle Rechte direkten Eigentums für seine Staatsangehörigen, erhält aber das Recht, dieses auf dem Wege einer langfristigen Pacht in irgend einer Form wieder zurückzubekommen. Deutschland soll der Ukraine angekauft auch vierhundert Millionen Mark aus der Stoppabstufung Zeit wieder zurückgeben. Es scheint dies die Summe zu sein, um deren Erlangung sich die bolschewistische Regierung in Deutschland lange vergeblich bemüht hat.

Zur neuen Ententennote.

Will die deutsche Delegation davon absehen, den Notenwechsel über das deutsch-russische Abkommen weiter fortzuführen. Ob dieser Entschluß endgültig ist, hängt von der weiteren Entwicklung der Dinge ab. Die deutsche Delegation hält es aber für erforderlich, nochmals auf die wirklichen Tatsachen hinzuweisen. Hier ging man, unter Ausschluß Deutschlands und der nicht zur großen oder kleinen Entente gehörenden Mitglieder der ersten Kommission, dazu über, mit den Russen über einen Vertrag zu verhandeln, wobei es sich nicht nur um eine allgemeine Unterhaltung, sondern um eine regelrechte Verhandlung handelte, über deren schwerwiegende Bedeutung vielleicht am besten die russischen Delegierten selbst urteilen. Die Möglichkeit, daß die Alliierten mit dem Gedanken umgingen, einen fertigen Vertrag in der ersten Kommission der Konferenz vorzulegen, braucht gar nicht bezweifelt zu werden. In dieser Hinsicht würde für die Alliierten, die nicht nur in ihrer Eigenschaft als einladende Mächte, die Neuaufrichtung der Konferenz in der Hand haben, sondern auch jederzeit in jeder Kommission über eine Angelegenheit verfügen, keinerlei Risiko gelegen haben. Deutschland hätte danach vor einem faktisch accomplished gestanden, gegen das es im besten Falle ein unwirksames Protestat zu Protokoll hätte geben dürfen. Besondere Beachtung verdient daher eine französische Mitteilung, die nach vor Abschluß des deutsch-russischen Vertrages getan wurde und die zwar von der Presse nicht, den Abschlüssen der Verhandlungen formell der Konferenz bekannt zu geben, dabei aber jede Debatte über diese Verhandlungen auszuschalten.

Hergt zum deutsch-russischen Vertrag.

Wie die Braunschweiger Landeszeitung meldet, hielt der Führer der Deutschnationalen Hergt in Braunschweig eine Rede. Er kam auf Genua zu sprechen und erklärte, es sei nach seiner Meinung ein tatkräftiger Helfer gewesen, daß das Abkommen mit Rußland gerade jetzt bekannt gegeben worden sei. Er sei der Meinung, daß das Abkommen ruhig geheim gehalten werden sollte bis nach Genua. Er erklärte dann weiter, wenn es wegen des russischen Vertrages mit der Entente zum Konflikt kommen sollte, so werde sich die deutsch-nationale Volkspartei unbedingt in die Angelegenheit der Regierung einmischen, denn es handele sich um das Recht Deutschlands, das unter allen Umständen verteidigt werden müsse. Dann sagte er: Sollte Poincaré sich an die Völkervereinigung wenden und die Reparationskommission gegen uns mobil zu machen versuchen, so kann es nur eins geben: zu sagen: „Bis hierher und nicht weiter! Weiter gehen wir von Genua nach Hause und bleiben als Deutsche für uns, für uns mit unserem Recht und unserer Ehre.“ Schließlich forderte Hergt die Neuwahl des Parlaments und Neuwahl des Reichspräsidenten.

Der Kampf um den freien Rhein.

Aus Holland wird geschrieben: Die Protestbewegung schweizerischer Schiffahrtsgesellschaften gegen die französischen Pläne zur Herstellung eines Seitenkanals zugunsten einseitiger Verwendung des oberrheinischen Hauptstroms für französische Zwecke findet in der niederländischen Presse lebhaftest Unterstützung. So befaßt sich neuerdings das „Amsterdamer Handelsblad“ mit dieser Frage unter dem Titel: „Abweisung des französischen Standpunktes, der von keinem der übrigen Anliegerstaaten gebilligt werden könne. Das genannte Blatt sagt u. a., es sei ganz selbstverständlich, daß dem Rhein als internationale Schifffahrtsstraße das Wasser zugunsten des von Frankreich beabsichtigten Kanals nicht entzogen werden dürfe, und ebenso verständlich sei es, daß die Schweiz als am meisten betroffener Anliegerstaat gegen die Pläne angehe. Die Schifffahrt von und nach Basel nehme fortgesetzt an Bedeutung zu; Basel habe auch große Hafenanlagen geschaffen und die Ausnutzung ermöglicht, ohne daß etwas für die Verbesserung der Fahrtrasse zwischen Straßburg und Basel geschehen sei. Würde die Rheinregulierung nach den Absichten schweizerischer Ingenieure ausgeführt, dann würde der Verkehr zwischen dem schweizerischen Basel und andern Rheinhäfen sowie auch mit Rotterdam ansehnlich gehoben werden können.

den können. Die Schweiz, die keinerlei besonderen Einfluß auf die zur See fahrenden Eisenbahnverbindungen ausüben könne, müsse zum mindesten Gelegenheit haben, den Wasserweg in einer Weise auszunutzen zu können, der es ihr gestatte, die Frachten für ihre Ein- und Ausfuhr so viel wie möglich zu drücken, um so mehr, als auch die Verbindung der Schweiz mit England über den Wasserweg des Rheins gehe. Der Ansicht der französischen Sachverständigen, daß der Kanalplan keine Beeinträchtigung der Fahrtrasse zwischen Straßburg und Basel bedeute, stünden die gegenseitigen Ansichten der schweizerischen Sachverständigen gegenüber. Der Friedensvertrag betone ausdrücklich den Vertrag vom freien Rhein. Im Hinblick hierauf dürfe dem Fluß auch kein Wasser entzogen werden, das für die Schifffahrt notwendig sei. Dann dürfe aber auch kein Kanal dieser freien Schifffahrtsstraße eingefügt werden, der die Schifffahrt infolge des Schleusenbetriebs stark verzögern werde, besonders dann nicht, wenn etwa noch die Möglichkeit bestehe, die Kanalbenutzung mit Schleusen gebühren zu belegen. Alle Bedenken, welche von den übrigen beteiligten Staaten gegen den französischen Kanalplan geltend gemacht würden, beständen auch in Holland, das den Einpruch gegen die französischen Pläne nur unterstützen könne.

Die Zustände in der Braunschweiger Schupo.

Bei der letzten Verhandlung vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß erreichten die hiesigen Behörden über die Zustände in der Braunschweiger Schupo ihren Höhepunkt mit der Vernehmung des bisherigen Kommandeurs der Schupo, Major Karkhaus. Zusammenfassend sagte Karkhaus unter allgemeiner Bewegung der zahlreichen Zuhörer in öffentlicher Sitzung, es gebe kein Straßensystem mit Ausnahme von Mord, Totschlag und Raub, das bei der Braunschweiger Schupo nicht seitens der Beamten nicht passiert wäre: Diebstahl, Betrug, Unterschlagung, Urkundenfälschung, Raubmord, Vergewaltigung — alles sei vorgekommen. Auch sonderbare Waffengeschäfte kamen vor dem Untersuchungsausschuß zur Sprache. — Alle bürgerlichen braunschweigischen Zeitungen stimmen demzufolge darin überein, daß für die nunmehr aufgedeckten Zustände nicht nur die bereits zurückgetretenen Minister Deter und Junke und der Polizeipräsident Braunschweiger zur Rechenschaft gezogen werden müssen, sondern das gesamte Kabinett.

Tagesereignisse.

— (Simson in Berlin.) Das Mitglied der deutschen Delegation in Genua, Staatssekretär von Simson, ist in Berlin eingetroffen. Der Staatssekretär benutzte den Aufenthalt, um die Reichsregierung über den Stand der Konferenz auch noch mündlich zu unterrichten und um sich selbst über die innerpolitischen Fragen zu orientieren. — Gestern fand unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten ein Ministerrat statt, der den Bericht Simsons entgegennahm. Simsons reiste heute von Berlin wieder ab, um nach Genua zurückzukehren.

— (Kasseler Nachrichten.) In der gestrigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung fand die Abstimmung über die Befegung des Stadtratspostens des früheren Stadthauptmanns über auf der Tagesordnung. Die Sozialdemokraten waren für die Nichtausführung der Stelle, für die sie ihren Parteiangehörigen Wittrud aussersehen haben, während die bürgerlichen Parteien geschlossen auf dem Standpunkt stehen, daß die Stelle ausgeschrieben werden muß. In der Abstimmung wurde die Nichtausführung der Stelle mit 37 sozialdemokratischen gegen 32 bürgerliche Stimmen beschlossen. Darauf verließen die bürgerlichen Parteien geschlossen den Saal und beschloßen, bei der zuständigen Stelle sofort Auflösung der derzeitigen Stadtverordnetenversammlung zu beantragen.

Kleine Nachrichten.

Aus polnischer Quelle wird mitgeteilt, daß Deutschland an Polen 10 Millionen in Besatzungskosten für Oberschlesien im Verhältnis des ihm zugesprochenen Gebietes zahlen soll.

Zur deutsche Reichskanzler, Dr. Wirth war zu gestern Abend von dem Führer der russischen Delegation, Schittschew in zum Abendessen eingeladen worden.

Bei den Landtagswahlen in Schaumburg-Pinne wurden 24301 Stimmen abgegeben. Hier von entfallen auf die sozialistischen Parteien 13349 und auf die bürgerlichen Parteien 11582 Stimmen.

Von den an der Freiburger Universität eingeschriebenen Studenten sind nach Schluß des Wintersemesters 70 in verschiedenen Kollagen des Kollagen eingetreten, um während der Ferien dort zu arbeiten, um später ihre Studien fortsetzen zu können.

Der Brief aus Petersburg.

Ein Brief aus Petersburg.

Westfalen und Rheinland. Die Einholung der neuen Glocken für die Pauluskirche.

Aamen, 24. April. In der heutigen Zeit, in der ein Ereignis das andere, eine Veranstaltung die andere jagt, in dieser Zeit des unaufhörlichen Geschehens, fiel ein Ereignis, das die heutigen Generationen nicht mehr erleben dürfen: Die feierliche Einholung neuer Glocken.

Anfang voriger Woche waren die Glocken aus Uplad, wo die Firma Ulrich u. Weule den Glockenbau vornahm, hier eingetroffen und auf dem Bechenplatz der Schachanlage Grillo untergebracht, von wo aus am gestrigen Sonntag die feierliche Einholung erfolgte.

Auf dem Bechenplatz leitete der unter des Herrn Sprangs vortrefflicher Leitung stehende Posaunenchor den Zug ein mit dem Choral „Ein feste Burg ist unser Gott“, und der evgl. Kirchenchor schloß sich unter Schimms Direktive an mit dem Satz: „O guter Gott“. Dann setzte sich der Zug in Bewegung durch die West-, Königstraße, Marktplatz zum Kirchplatz. Starke Menschenmassen umfäumten die Straßen, die der fast endlose Zug berührte. Voran der evgl. Arbeiterverein und die Schulmänner, dann folgten die kirchlichen Körperschaften, die evgl. Vereine Kamens und der Umgebung und sonstige Gemeindeglieder. Inmitten dieser wurden die mit Tannengrün bekränzten Glocken auf zwei Blachwagen, vier- und zweispännig, gefahren.

Dem nahen Turme der katholischen Kirche verkündete die Uhr die fünfte Nachmittagsstunde als auf dem Kirchplatz der Pauluskirche der Posaunenchor die kurze Feier einleitete. Der Kirchenchor folgte mit einem Volkslied aus dem 12. Psalm, die Gemeinde sang: „Oben den Herren“, und dann erglitzte Herr Pastor Gieseler das Wort, um des Tages zu gedenken. In wehmütiger Erinnerung siehe der Tag des Jahres 1917, als die Glocken dem Vaterlande hingegeben werden mußten. Allen sei es ans Herz gegangen, als man die Glocken vom Turme herabsah. 5 Jahre lang habe man sich mit einer Glocke behelfen müssen und da sei der Wunsch immer lauter geworden, daß doch wieder das alte Geläut über Kamens Klänge erschalle. Dieser Wunsch sei nun in Erfüllung geworden. Heute in 3 Wochen solle das Geläut zum ersten Male zum feierlichen Festgottesdienst erklingen, auch die neue Glocke für die Osterkerze würde bis dahin eingetroffen sein. Die Trauer des Abgabetales werde überstrahlt von der Freude des heutigen Einholungstages. Nach guter alter Sitte habe man den Glocken Namen gegeben. Obder sei es nicht mehr möglich gewesen, diese Namen auf den Glocken selbst zu verzeichnen, da die Modelle bereits fertig waren. Auf einer besonderen Tafel im Turm solle der Nachwelt aber erhalten bleiben, was Vergleiche, Bürger und Landwirte im Jahre 1922 für die Glocken-Erneuerung getan haben. Die Glocken der Lutherische heissen: Lutherglocke und Melancthonsglocke. Die neuen Glocken der Pauluskirche werden benannt: die größte: Paulusglocke, die mittlere, als bleibende Erinnerung an die liebevolle, opferfertige Hilfsbereitschaft der Vergleiche: Gläut-Glocke und die kleinere: Johannesglocke. Mit einem Segenswunsch für die kommende Arbeit und die an dem Einbau beteiligten Arbeiter und einem Mahnruf an die Gemeinde, daß die Klänge der Glocken niemals vergebens an ihr Ohr dringen mögen, schloß der Redner seine Ansprache. Der Kirchenchor ließ ein weiteres Chorlied erklingen und dann schloß die wehrvolle Feier mit dem gemeinsamen Lied: „Ach bleib mit deiner Gnade und mit dem Wort des Hohenlandischen Dankgottes durch den Posaunenchor.

Die größte Glocke wiegt 64 Zentner. Sie enthält neben der auf allen Glocken befindlichen Jahreszahl 1922 die Aufschrift: „Hart wie der Stahl ist unsere Zeit, Unfassbar schwer des Volkes Leid, Gott, schenke uns deine Barmherzigkeit.“

Die zweite Glocke, 45 Zentner schwer, hat folgende Zeilen:

„Großes Fest für das Vaterlandes Wehr 1917, Erneuert zu Gottes Ehr 1922.“

Und die dritte Glocke, 38 Zentner schwer: „O Land, Land, höre des Herrn Wort.“

Im Zusammenhang sei erwähnt, daß die drei neuen Glocken für die katholische Kirche, die gleichfalls die Glockengießer Ulrich u. Weule in Uplad liefern und harmonisch mit den gestern eingeholten übereinstimmen, um Pfingsten herum hier eintreffen werden.

Aamen, 25. April. (Verschiedenes.) Amtlich wird bekanntgegeben: Die Reichsbahn wird, um weiten Kreisen eine Erholungsreise zu ermöglichen, in der Zeit von Juni bis August, also unabhängig von den Ferien, Sonderzüge zu ermäßigten Preisen fahren. Die Züge haben nur die dritte Klasse; während auf der Hinfahrt der Sonderzug zu benutzen ist, werden für die Rückfahrt zu ermäßigten Preisen neben den Sonderzügen auch die Züge des gewöhnlichen Verkehrs freigegeben. Bei Schnellzügen ist der tarifmäßige Zuschlag zu bezahlen. Die Preise der Fahrkarten sind um rund ein Viertel ermäßigt und berechnen sich nach den zur Zeit geltenden Tarifen mit 60 Pfennig für einen Kilometer Hin- und Rückfahrt. Die Geltungsdauer der Fahrkarten beträgt zwei Monate. Die Fahrausweise können nach bekannten Erholungsorten auch dann ausgeben werden, wenn diese nicht unmittelbar mit dem Sonderzuge zu erreichen sind. Die Orte, zwischen denen Sonderzüge gefahren werden, können zur Zeit noch nicht mitgeteilt werden; sie werden demnächst bekanntgegeben. — Da bekanntlich die Reichseisenbahn vom 1. Juni ab auch beschleunigte Personenzüge mit vierter Klasse einführt, ist der finanziellen Lage des großen Teiles der Reisenden, für welche die Tarifserhöhungen besonders fühlbar sind, wenigstens einigermaßen Rechnung getragen.

(Stadtverordnetenversammlung.) In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde u. a. beschlossen, für das Rechnungsjahr 1922 vorläufig die gleichen Steuererlässe zu erheben, wie sie für das Jahr 1921 galten. Für die Wohnungsbauten an der Innerstraße wurden weitere 550 000 Mark nachbewilligt. — Aus dem Sesele-Aushub soll die neue Sesele von der Seselebrücke zum beabsichtigten neuen Bahnhofsgebäude im Merck angelegt werden. — Die Grundstückskarten für die Seselebrücke des Siedlungsverbandes wurden festgesetzt und genehmigt. — Der seitens des Magistrats vorgesehene Zwangsversicherung des Polizeikommissariats Kellerters aus Gesundheitsgründen wurde die Zustimmung verweigert. — Die Kontrolle von Aufbaufreien in Bezug auf Aufbaufreien soll die Polizei übernehmen. — Die in letzter Sitzung abgelehnten Zuschüsse zu einem Fortbildungskulturhaus und Gymnasialkursus wurden jetzt genehmigt. — Die Vergütung für die Reinigung der Schulräume im Gemeindehaushalt wurde erhöht. — Die Jahreswochenstunden für die Berufsschullehrer soll, vorbehaltlich anderer Regelung, mit 800 Mark bezahlt werden. — Votierungen wurden einem Antrag des Herrn Carl Lübbert auf Erhöhung der Gehälter für Reichsführer zugestimmt. — In den Betriebsauschüssen tritt der neue Betriebsingenieur und Leiter der Betriebswerke Behnisch ein. — Steuern wurden auf Antrag in acht Fällen ermäßigt bzw. niedergeschlagen. — In den Sozialrentner-Ausschüssen wurden die Herren Gieseler und Wilhelm Brügemann gewählt. — Verschiedene Rechnungen aus 1920 wurden abgenommen und den aufgestellten Haushaltsplänen für 1922 zugestimmt. — Mitteilung wurde gegeben von der Ablehnung der Einrichtung eines Stadtbades und eines städtischen Fuhrparks und städtischer Müllabfuhr. Der hohen Kosten wegen lehnte der Magistrat bereits die Vorlagen ab. — Ueber die Friedhofserweiterung wurde weiter Mitteilung gemacht. — Die von der Rentel Capponberg geforderten Preise für das benötigte Baumaterial allgemein hoch, weshalb man darauf verzichtete. — Der Verwaltungsschreiber Hoffmann wurde nach Ablegung der zweiten Prüfung in Gruppe 8 befördert und einer Neuordnung der Bezüge der Bediensteten, Verwaltungsbeamten und Beamtenamtlicher zugestimmt. — Wie kommen morgen ausführlich auf die Verhandlungen zurück.

(Kaltel Wetter bis in den Mai.) Der in Eisenach lebende Polarforscher Max Nabel prophezeit auf Grund seiner langjährigen praktischen Erfahrungen und Studien ein durchweg kaltes Frühjahr, voraussichtlich bis weit in den Mai hinein. Die Ursache der langen Kälteperiode ist nach ihm in den Eis- und Schneeverhältnissen Skandinavien zu suchen. Sollte in den nächsten Wochen wirklich ein warmer Süd- oder Südwestwind unsere Breiten passieren, so ist damit zu rechnen, daß diese Wärme niemals länger als zwei bis drei Tage anhalten wird. In Mitteleuropa wird darauf immer wieder winterliches Wetter eintreten.

Zur Erhaltung des deutschen Kriegertums hat das DVO — der einzigen gemeinnützigen deutschen Einrichtung auf Schweizer Boden, die aber infolge des gestiegenen Marktpreises in Betriebswirtschaftlichen geraten ist — veranstaltet die Gesangsvereine des Amtsbezirks Unna Namen in den Monaten April und Mai d. J. mehrere Konzerte, und zwar feiern: die Gesangsvereine der Gemeinde Heeren-Werve am 30. April im Gemeindefaule in Heeren, die Vereine von Weddighofen und Oberaden am 7. Mai in der Wirtschaft Klute in Weddighofen, die Vereine von Methler und Westfal am Himmelfahrtstage in der Wirtschaft Schulz in Westfal, diejenigen der Gemeinde Massen am 28. Mai bei Kaffing in Niederrassen und der Gesangsverein „Sangeslust“-Länern an einem noch näher zu bestimmenden Tage im Juni.

Gefährdung der städtischen Milchversorgung.

Die Versorgung der Städte, insbesondere der Industriestädte, mit frischem Milch für Säuglinge und Kranke ist bekanntlich nicht hinreichend. Es sollte daher alles getan werden, um wenigstens die vorhandene Milch reiflos zur Ernährung der bedrohten Stadtbewohner zu verwenden. Was sich nun aber in letzter Zeit am Niederrhein abspielt, ist geeignet, die vorläufigen Gefahren noch zu vergrößern. Im Kreis Mörse hat sich eine Milieugefährdung mit dem Hauptstich in Klein niedergelassen zur Verwertung der Milch zu Gebäck, also zur Herstellung einer Lebkuchenware. Die Gerbais-V.G. entzieht nicht nur große Mengen der erzeugten Milch der Verwertung. Sie treibt auch eine durchaus verwerfliche Preispolitik, indem sie der Landwirtschaft für die sie liefernde Milch über den Tagespreis hinausgehende Preise bietet. Ferner stellt sie die kleinen zur Milchlieferung und -verkauf auf, bedeutende Summen als Sicherheit für die Landwirte auf einer Bank zu hinterlegen. Da ist in tiefster Eile festzustellen zu können, daß die Landwirte sich gegen das Gefährdungsgedanken der Gerbais-V.G. stemmen und in der Verwirklichung des Vorhabens derselben eine außerordentliche Gefahr für die allgemeine Volkswirtschaft erblicken. Es wäre dringend zu wünschen, wenn die zuständigen Behörden nach wie vor sich mit allen Mitteln der Sache annehmen wollten, weil hier nicht nur wichtige volkswirtschaftliche Interessen auf dem Spiele stehen, sondern Leben und Gesundheit der Bevölkerung.

(Landwirtschaftliche Ausstellung in Düsseldorf.) Im Zusammenhang mit einer Notiz über die zweite Niederrheinische Messe, die vom 20.-24. April in Wesel stattfindet, bringen wir kürzlich die Nachricht, daß mit dem Zusammenkommen der bereits im vergangenen Jahre geplanten Landwirtschaftlichen Ausstellung Düsseldorf bereits nicht zu rechnen sei. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, sind die Vorbereitungen für diese Ausstellung soweit vorgeschritten, daß die Landwirtschaftliche Ausstellung Düsseldorf vom 9.-24. September bestimmt stattfinden wird.

(Die billigste Zigarette 1 Mark.) Aus der Zigarettenindustrie wird erklärt: Die gewaltige Preissteigerung auf dem Rohstoffmarkt, die andauernde Entwertung der Mark und die Verteuerung der Herstellungskosten und die letzten Steuererhöhungen machen es der Zigarettenindustrie unmöglich, von jetzt ab billigere Zigaretten als zum Kleinverkaufspreis von 1 Mark zu bringen. Von „schändlicher Seite“ wird versichert, daß, wenn nicht sehr bald grundlegende Veränderungen eintreten, auch diese Mindestpreise nicht lange gehalten werden kann, nachdem jetzt die alten Tabakbestände geräumt sind.

(Neue 2-Mark-Zigarette.) Der Zigarettenfabrikant zu 2 Mark vom 1. März 1920 hat aus Zweckmäßigkeitsgründen andere Farben erhalten. Auf der Vorderseite erscheint der Textdruck in lebhaftem Rot, und der Schutzdruck bläulich-rosa. Der Kontrollstempel im linken Feld und die Nummer sind in brauner Farbe gedruckt. Der 6 1/2 zum Beschnitt reichende Unterdruck aus Viniervell ist unverändert graubraun geblieben. Auf der Rückseite ist der aus kleinen Wertzeichen zusammenge setzte und bis zum Beschnitt reichende Schutzdruck jetzt bläulich-rosa ausgeführt. Der Unterdruck bleibt bis heute graubraun und der Aufdruck rotbraun.

In Haft genommen wurden am Samstag zwei Bergarbeiter, die in einer Wirtschaft an der Weststraße fest drauf los geschrien hatten, ohne das nötige Geld dafür zu besitzen. Einem Polizeibeamten leisteten sie tätlichen Widerstand, wobei sie ihm die Kleidung teilweise zerrißen.

(Dortmund, 24. April. (Verschiedenes.) Bei dem Einbruch, der vor einigen Tagen in einem Schuhwarengeschäft des Westendviertels ausgeführt wurde, fielen den Dieben Waren im Gesamtwert von 130 000 Mark in die Hände. Die Einbrecher haben ihr Werk von einem Nachbarhaus aus verübt. Sie durchdrangen die Wand und drangen so durch die geschaffene Öffnung ein. — Durch ein Glas angefahren und tödlich verletzt wurde am 17. ds. Mts. abends gegen 9 Uhr in der Steinstraße der Privatier Harbort, Nordstraße. An den Folgen ist er einige Tage später gestorben. Der Kenner des Gigs ist leider bisher noch nicht ermittelt worden.

(g) Witten, 24. April. (Alkoholvergiftung.) Der landwirtschaftliche Arbeiter Alois Sch. aus Gevelsberg hatte sich nach einem Nause in den Garten eines Wirtes zum Schlafen niedergelegt. Dort fand man ihn am anderen Morgen bestunungslos. Er starb bald nachher an Alkoholvergiftung.

(Schweres Bergungsglück.) Auf der Höhe „Bergmannsglück“ verunglückte bei der Auslösung eines Schusses der Schlegelmüller Schroll, während zwei Bergarbeiter schwer verletzt wurden.

(Wanne, 24. April. (Mittelalterliche Selbsthilfe.) Ein eigenartiges Befestigungsmittel wanderten mehrere Frauen eines Hauses an der Wollstraße im benachbarten Möhlingshausen an. Der Ehemann einer dieser Frauen hatte sich dem Alkoholgenuss ergeben und vernachlässigte dadurch Frau und Kinder. Als dies vor einigen Tagen wieder einmal der Fall war und die bedauernswürdige Frau ihr Leid den anderen Frauen anvertraute, beschloßen diese sich mit Wefen, Schreibern und sonstigen Hausgeräten, hielten den Angeheirten aus der Kneipe und bearbeiteten ihn so lange, bis er nüchtern wurde. Dann mußte der Mann das Gelübde ablegen, fortan ein ordentlicher Familienvater zu werden.

(g) Münster, 24. April. (Die Handelsfrau im Clerfords.) Nach dem Polizeibericht vom Mittwoch verurteilte die hohen Clerfords auf dem Prinzipalmarkt in Münster einen Menschenauflauf. Eine Bauersfrau aus der Umgebung von Münster verlangte für die Eier 4,30 Mark, während sie auf dem Domplatz für 3,50 Mark das Stück zu kaufen waren. Das Publikum nahm Vergeltung hieran und verlangte, daß die Eier billiger abgegeben würden. Einem hinzukommenden Polizeibeamten gelang es, die Marktbefugter zu beruhigen, trotzdem die Frau in aufreizender Weise seine Mahnung, die Eier doch billiger zu verkaufen, ablehnte. Als der Polizeibeamte sich wieder entfernt hatte, wurde das Publikum durch neue Reden der Bauersfrau erregt. Die Unzufriedenheiten wurden so gereizt, daß sie die Frau mit ihrem Gerb auf die Erde ließen. Dabei fiel die Frau in den Kreis hinein. Die Eier zerbrachen und beschmutzten die Frau, die dann flüchtete.

(Frederiks, 24. April. (Brandstiftung.) In der Bauerschaft Wolgert brach dieser Tage abends gegen 7 Uhr ein großer Brand aus. In einer Zeit von fünf Minuten stand das ganze Anwesen des Landwirts Beutelman-Entrup in hellen Flammen. Bei dem heranschenden Winde griff das Feuer mit rasender Schnelligkeit um sich. Es fand reiche Nahrung in den Stroh- und Heuvorräten sowie in dem Haufen des alten Anbaues. Mit großer Schnelligkeit eilte die hiesige Feuerwehr mit drei Spritzen zur Brandstätte. Das Vieh und das Mobiliar konnten gerettet werden. Haus und Stallung brannten bis auf den Grund nieder. Das Feuer ist von einem 14-jährigen Jungen, der erst seit einigen Tagen bei W. in Dienst stand, angelegt worden. Den Bemühungen des Landjägers Witte ist es gelungen, den Brandstifter zu ermitteln. Das Anwesen war nur niedrig versichert.

(Bu) Votrooy, 22. April. (Das Opfer eines Heiratsswindlers.) Ein in Votrooy wohnendes junges Mädchen aus Ostpreußen lernte im vergangenen Jahre einen jungen Mann kennen, der angeblich aus Ostpreußen stammte und angeblich dort Vermögen hatte. Er gab an, ausgiebig noch in Ostpreußen zu wohnen. Als das Mädchen dann nach Mülheim in Stellung kam, wurde auch hier der Verkehr fortgesetzt. Der Mann hatte dem vertrauensvollen Mädchen regelrecht die Ehe versprochen. Vor einigen Wochen veranlaßte er das Mädchen, sofort ihre Stellung zu kündigen und ihre gesamte Habe zu pachten, weil er angeblich in ihrer gemeinsamen Heimat Ostpreußen eine Wirtschaft übernehmen müsse.

Die Heirat sollte in Ostpreußen stattfinden. Die gemeinschaftliche Abreise erfolgte dann auch unter Mitnahme der gesamten Habe des Mädchens: Betten und Wäsche, Kleidung usw. Im ungefähren Werte von über 15 000 Mark. In Wanne wurde die Reise unterbrochen und das Gepäck untergestellt; wie der Mann angab, um hier seinen Bruder zu treffen. Er ging mit seiner „Braut“ in eine Wirtschaft und unterstellte sich unter einem Vorwande. Nach stundenlangem Warten kam der „Bräutigam“ die Sache nicht gehend vor. Sie mußte jetzt die betrübende Entdeckung machen, daß ihr Bräutigam mit dem gesamten Gepäck verschwunden war und sie mittellos in der fremden Stadt hängen lassen. Der rührigen Kriminalpolizei gelang es schon nach kurzer Zeit, den Heiratsschwindler in der Person eines Bergmanns Soine aus Ostfeld zu ermitteln. S. ist verheiratet und Vater. Die Sachen des Mädchens hatte er zum Teil schon versteigert. Ein Rest wurde in der Wohnung unter der Obhut der Ehefrau S. beschlagnahmt. Hoffentlich trifft den gemeinen Betrüger eine exemplarische Strafe. Dem allzu vertrauensfertigen Mädchen wird der Vorfall wohl eine Lehre fürs Leben sein.

Die Schnellbahn Köln-Dortmund.

(Düsseldorf, 24. April. Die schon so viel besprochene Frage einer Stadtschnellbahnverbindung Köln-Dortmund rückt augenblicklich wieder in den Vordergrund, da das Reichsverkehrsministerium sich damit beschäftigt hat. Das Reichsverkehrsministerium steht einer Konzeptionierung der ganzen Strecke Köln-Dortmund vorläufig ablehnend gegenüber und will nur eine Teilstrecke — genannt wird Duisburg-Dortmund — gewähren. Hiermit wäre die wirtschaftliche Bedeutung der Schnellbahn gänzlich abgeschwächt, besonders wenn man die Notwendigkeit einer Schnellbahnverbindung Köln mit dem Ruhrgebiet im Rahmen der Abwehr des Ruhrkampfes und des damit verbundenen Aufschwungs von Handel und Verkehr in Betracht zieht. In ähnlicher Lage befindet sich die Stadt Düsseldorf. Daher trat die Ballverammlung der Handelskammer unter dem Vorsitz des Kommerzienrats Poensgen für die Durchführung der Bahn bis Düsseldorf und weiterhin auch bis Köln ein. Folgende Entschlüsse wurden einstimmig angenommen: „Die Ballverammlung der Handelskammer zu Düsseldorf betont die dringende Notwendigkeit einer besseren und schnelleren Verbindung zwischen Köln, Düsseldorf und den Städten des Ruhrbezirks. Diese Verbindung läßt sich am besten durch eine Fernbahn erreichen, wie sie schon seit langem geplant ist. Um die Wirtschaftlichkeit der Bahn zu heben und zugleich den Verkehr wesentlich zu verbessern, stimmt die Handelskammer dem Vorschlag zu, die eigentliche Fernbahn durch sogenannte Stichproben mit anderen Wirtschaftszentren zu verbinden. Gegen die Absicht des Reichsverkehrsministeriums, die Fernbahn zunächst nur für die Strecke Dortmund-Duisburg zu konzipieren, wendet sich die Handelskammer mit aller Entschiedenheit aus, freigen, weil hierdurch der Zweck der Fernbahn völlig vereitelt wird. Die Bedeutung der Bahn liegt vor allem darin, die Städte Köln und Düsseldorf mit dem Ruhrgebiet zu verbinden.“

Frankreichs Schwierigkeiten in Syrien.

Die Franzosen haben in Syrien eine so scharfe Zensur eingeführt, daß nur auf Umwegen einige spärliche Nachrichten über die dortigen Vorgänge durchdringen. Die Reisenden werden sogar in den Zügen untersucht. Immerhin gelang es gelegentlich, Nachrichten von Jerusalem aus zu bekommen, eine Quelle, bei deren Richtigkeit man allerdings Vorbehalt heben muß. Nach den letzten von dort eingetroffenen Telegrammen haben die Franzosen die dortigen Truppen, weil die schwachen Garnisonen sich gegen die wütende Bevölkerung nicht behaupten konnten, in Latakia stehen lassen. Die dortigen Truppen, aber sie befinden sich in einer sehr bedrückten Lage. Ein Bericht, den ein Bote in seinen Stiefsohlen versteckt hatte, besagt, daß in Damaskus 74 lebende Personlichkeiten verhaftet wurden, worauf sie im Gefängnis einen Hungerstreik begannen. In Beirut sind alle Personen von Bedeutung, deren die Franzosen nicht absolut sicher sind, in der Zitadelle eingesperrt worden. Alle Frauen, die an Demonstrationen teilnahmen, wurden verhaftet und zum Teil deportiert. Der Eisenbahnverkehr ist vollständig. Weiter wird gemeldet, daß die Beduinen zwischen Palmyra und Homs die französischen Abteilungen angriffen und ihnen Verluste beibrachten. Die Beduinenführer betrachteten die Kämpfe als Einleitung zum mohamedanischen Krieg zur Verteidigung der bedrückten Mohammedaner in Syrien. Der Emir von Transjordanien, Abdullah, bekanntlich ein Sohn des Königs von Hejaz und Bruder des Emirs Faisal, hat der britischen Regierung telegraphisch, daß die Vorgänge in Syrien ihre Wirkung auf sein Land auszuüben begonnen hätten und daß die Sicherheit gefährdet sei. Die antifranzösische Stimmung in seinem Lande würde täglich größer, besonders unter den Beduinen, die zu Gewalttaten übergehen würden, wenn die verhassten Franzosen nicht freigelassen würden. Man äußert sogar die Befürchtung, daß die Beduinen mit ihren Verbündeten die Mesopotamien reinigen und dann die französische Zone angreifen. Die arabischen Presse befaßt sich sehr eingehend mit diesen Vorgängen. Sie findet es unbegreiflich, daß die Franzosen, nachdem sie durch den Vertrag mit Angora die mohamedanische Teilweise für sich gewonnen hatten, jetzt alle Sympathien der mohamedanischen Welt durch ihr gegenwärtiges Auftreten wieder verlieren. Das syrische Exekutivkomitee hat eine Erklärung an die Konferenz von Genoa geschickt, in der ausgeführt wird, daß alle Unruhen nur dem Wunsche der Exirer entspringen, die eigene Unabhängigkeit wieder zu gewinnen.

Kapitalmarkt

Die Firma Kr. haben den Weg der Erhaltung der Stimmens... (Text continues with financial news and market reports, partially obscured by the page edge.)

Um chin... (Text continues with financial news and market reports, partially obscured by the page edge.)

Des Ceupeus im Rücken lassen konnte. Dagegen, als Forderung der christlichen Liberalen gilt, soll aber 50 Mann versetzt, die im Raume zwischen Pasingh, Föhrenstuh und Liffen versammelt sind. Die Vorhuten der beiden sind schon bei Schausstättin an der Welt.

glänzender Verteidiger
 noß und in den letzten Jahren bei allen gro-
 ßen Prozessen anwaltlich mitwirkte, z. B.
 Verteidiger im Prozeß gegen den Grafen v.
 Er hatte eine umfangreiche, mit großen Einflüs-
 sen verbundene Privatpraxis, führte aber te

Kleider- **Sampe** Hier vertilgt. Emp
 Filz. **H. Grosser,** Westf
 Ada. Keine Wange mehr! Einmalige Unwen
 Rampolba B.

hehr nke ung	malibarengeschult. 1872 Kaiserin, Germaniastr. 44.	Friedr. Schwen Bergkamen
--------------------	--	-----------------------------

A black and white photograph showing the fore-edge of a thick book. The pages are numerous and appear aged, with some discoloration and wear visible along the edges. The binding is visible on the right side, showing the spine area. The overall texture of the paper looks slightly rough or fibrous.

Vom chinesischen Bürgerkrieg.

Der Kampf um die Macht, der in China wüthend zwischen den verschiedenen Generalen hin und her geht, droht sich jetzt in der Hauptstadt Peking zu einer scharfen Waffensprengung zu entwickeln. Die Truppen des mächtigen Mannes Tschangschin, des Generalinspektors der Mandchurei, Tschangschin Tsing, stehen denen des Generalinspektors der Provinz Jehan und Reichthumwerbenden der Fischlittiruppen, Weiwei Tsing gegenüber. Tschangschin hat seine Streitkräfte mit 70000 Mann zählen soll, an Punkten der Eisenbahnen, Peking, Mukden und Peking-Tschan, südlich der Hauptstadt Tsingtau. Tschangschin wird unterstützt von zwei anderen Truppenführern, Tschangschin und Tschangschin; auch hat er auf die Hilfe Sanjatschens, der von Süden her in großen Zuspätsätzen im Süden fallen könnte. Tschangschin, der Hauptstadt der Provinz Jehan gilt, soll aber 60000 Mann verfügen, die im Raum zwischen Peking, Tschangschin und Tsingtau verammelt sind. Die Sorten der beiden Armeen sind schon bei Tschangschin an der Hand.

neuerdings für die Weibehaltung der 52-Stund-
Woche bis Ende des Jahres entschieden.
— Ein Opfer der eigenen Gutmütigkeit.
Seit Montag vormittag ist der Münchener
Sitzrat Anton Gaenzler aus München verstor-
ben. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor,
daß er den freiwilligen Tod in einem der oberbayer-
schen Eren gesucht haben dürfte. Justiz-
Gaenzler gehörte zu den hervorragendsten
angesehnen Rechtsanwältinnen in München,
namentlich als Praktiker in Strafrecht und
glänzender Verteidiger einen großen Ruf
noch und in den letzten Jahren bei allen gro-
ßen Prozessen anwaltschaftlich mitwirkte, z. B.
Verteidiger im Prozeß gegen den Grafen M.
Er hatte eine umfangreiche, mit großen Entfün-
gen verbundene Privatpraxis, führte aber te

zu mieten oder kaufen geu
Bedingungen: a) **Kraft:** Wasser- od. Dampfkraft von mindestens 8—10 P. S. bezw. elektr. Anschluss. b) **Größe:** 200—300 qm Rauminhalt bezw. Ausdehnungsmöglichkeit. c) **Wohnung:** Wohngelegenheit für 2—3 Familien am liebsten einmündig, nicht unbedingt erforderlich.

Angebote mit eingehender Beschreibung
Anlage über die Lage des Werkes zur Bahn
D. W. 1872 an G. Geertens Ann.-Exp. Sagen

100 Mark Belohnung
wenn „Rampolda“ nicht in einer Minute
Stops- **Läuse** mit (Brut) bei Mensch
Steiber- Tier verliert. Simp
Hilf: **H. Grosser, Bf.**
45a. Keine Wange mehr! Einmalige Anwesen
Rampolda B.

oder Frau
2 mal jede Woche zum
Waschen und Bügen ge-
Näh. in d. Kam. Ztg.

Suche für meine
Tochter, 14 Jahre
Lehrstelle
am liebsten im Colo-
nialwarengeschäft. 1672
Kaiserin,
Germaniastr. 44.

liefert schnell und
Buchdruckerei d.
Kamener Zeitt
Habe als meinem
ten an der Mol-
für immer

† Gift
gelegt.
Friedr. Schwen
Berglamer

ut s.
ing.
Bar.
fest.
1640
✠
mer.

Kamener - Lichtspiele

Vornehme Lichtbildbühne. Weststr. 20.

Programm ab Dienstag bis Donnerstag.

Ein großer Erfolg wird unsere Aufführung des großen Abenteuer-Sensations-Films Goliath Armstrong 2. Teil Elmo Lincoln, betitelt:

„Der glühende Kristall“

Großer Sensations-Abenteuer-Film in 6 Episoden und 36 Akten.

Hauptrolle: Goliath Armstrong.

2. 1666

Maciſes Kampf gegen Gift und Verderben!

Großes italienisches Sensations-Schauspiel in 3 Episoden. Hauptrolle: Maciſes, der stärkste Mann der Welt.

3.

Erpresser-Trick

Hauptrolle: Joe Debb. — 4 Akte.

Tanzschule G. Büscher u. Sohn

Der Kursus für Schülerinnen und Schüler höherer Lehranstalten beginnt Freitag, den 28. April, 5 Uhr nachmittags im Hotel Biermann, Markt.

Gef. Anmeldungen Weststr. 5 erbeten.

Holzverkauf

Erben Schulze-Pellum lassen in ihrer Forstung auf Haus Becke am Donnerstag, den 27. April, des Morgens 10 Uhr beginnen:

60 Nummern Eichen

zu Stellenmacherholz, Frechtungspfählen und Brennholz geeignet, sowie

einige Nummern Kiefern

zu Bauholz und Frechtungsstangen passend, öffentlich meistbietend verkaufen.

Pellum, den 20. April 1922.

Die Gutsverwaltung: Fickermann.

Tuchlager

von E. Knoop.

Reiche Auswahl in Herren- und Damen-Stoffen.

Auf Wunsch Anfertigung nach Maß und bequeme Teilzahlung.

Kamen, Heerenerstraße 19.

Wieder vorrätig!

Welche Miete ist zu zahlen?

Die Antwort auf diese Frage gibt das foeden im Reichstag nach langen erregten Debatten angenommene

Reichsmietengesetz

Textausgabe

Ladenpreis 3 Mark.

Das Gesetz ist von der allernächsten Wichtigkeit für Hausbesitzer und Mieter.

Buchhandlung der Kamener Zeitung.

Verkaufen.

10 junge Hühner und 1 Hahn zu verkaufen.

Verkaufen. Sanfmannstraße Nr. 19.

Nordstrasse

Empfehle:

la. Mischkaffee . . . Pfund	22.00
la. gelbe Erbsen . . . Pfund	8.50
la. grüne Erbsen . . . Pfund	7.50
la. weiße Bohnen . . . Pfund	6.50
la. weiße Bohnen . . . Pfund	8.00
la. Maccaroni . . . Pfund	16.00
la. br. Gemüsenudeln . . . Pfund	14.00
la. Sternchennudeln . . . Pfund	11.00
la. Hörnchennudeln . . . Pfund	14.00
la. Vierfruchtmarmelade . . .	8.00
la. Preiselbeeren . . . Pfund	14.00
la. Waldbeeren (blau) . . . Pfund	13.00
la. Honig-Sirup . . . Pfund	9.50
la. braune Seife, Seifenpulver, Bleichsoda	

noch sehr billig.

Weizenkleie, Bollmehl und Gerstenfuttermehl billigst!

Kaufhaus für Lebensmittel Wilhelm Lückel

Nordstrasse Nr. 9.

Nordstrasse Nr. 9.

1653

Runkeln,

größeren Posten, kauft

Engelbert Gofelwig,

Kamen,

Oststraße 27,

Telephon 149.

Gehrock- Anzug,

wenig getragen, preis-

wert zu verkaufen.

Darüber ein

Kinderhüßchen

abzugeben.

1670

Wo, sagt die Ge-

schäftsstelle.

Gut erhaltener

Kinder-

wagen

zu verkaufen.

1678

Zu erste in der Ge-

schäftsstelle dieses Bl.

Ein gut erhaltener

Sitzliege-

wagen

zu verkaufen.

1676

Näheres in d. Gesch.

10 junge Hühner

und 1 Hahn

zu verkaufen.

1677

Verkaufen.

Sanfmannstraße Nr. 19.

Reisekörbe

geschichtet und gewürfelt, in der Länge von 50 bis 90 cm., in prima Qualitäten auf Lager.

W. Meckfessel, Kamen.

Das Rätsel ist gelöst,

Diamantine

mit Sparsieb

ist die beste und sparsamste Schuhcreme.

Fabrikant: Rud. Starke, Welle i. H.

Warnung!

Warne hiermit Herrn Ernst Budde, Breiten, das zu unterlassen, heimlich mit meiner Frau zu verkehren und sich nicht in Begleitung meiner Frau vor fremden Leuten als Schwager auszugeben, denn er steht mit uns nicht in Verwandtschaft. Warne auch hiermit jeden, meiner Frau etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

Karl Bogelsang, Methler 75a.

Die Qualität



ist unerreicht dem Rotfroschkönig niemand gleicht

putzt die Schuhe, pflegt das Leder

Alleinhersteller Werner & Mertz A.G. Mainz

Frühe rote Rosen eingetroffen

und noch eintreffend, Dienstag früh, voraussichtlich ein

1674

Waggon Wohltmann 34,

gelbfleischig, empfiehlt

Engelbert Gofelwig

Oststraße 27. Telephon 149.

la. vernick. Herde

wieder vorrätig.

Komplette Küchen

Schlafzimmer u. Sofas

empfiehlt zu den billigsten Preisen

H. Kiesenbergl,

Kaiserau. 1669

Spiellarten

empfehlen

Buchhandlung der

Kamener Zeitung.

Kauft dem Feindbund keine Waren ab!

Deutsche Landleute! In London wollen

sie uns vollends erdrücken. Aber einer un-

geheuerlichen nie zu bezahlenden Geldfor-

derung soll unsere Ausfuhr lahmgelegt werden.

Unsere Regierung will oder kann nichts da-

gegen tun.

Wir aber, zwar waffenlos, sind doch noch

nicht völlig wehrlos; Macht der Feindbund

unsere Ausfuhr unmöglich, so muß für uns

die Lösung sein:

Bestellt keine Feindeswaren,

kauft keine Feindeswaren.

Es ist die einzige Waffe, die uns

drohende Verflattung noch abrig bleibt.

Deutsche, gebraucht diese Waffe!

Ernst August Ahrens, Aldeermann, ehemaliges

Mitglied des preussischen Abgeordneten-

